



Vielfältige Zürcher Gewässer Sandstrukturen



Geeignet für:



Stehgewässer



Fließgewässer

Beschreibung

Sandige Strukturen entstehen natürlicherweise in Auengebieten mit intaktem Geschiebehaushalt, im Delta-Bereich von Seen oder Weihern oder an Prallhängen. Solche natürlichen Sandstrukturen sind heutzutage sehr selten und können mit wenig Aufwand künstlich erstellt werden.

Sandhaufen sind kleinflächige Schüttungen. In den Boden eingelassener Sand bildet entweder kleine **Sandlinsen** oder grössere **Sandflächen**. Sandstrukturen sind vegetationsfrei oder nur lückig bewachsen. Sie können gut mit Ast- oder Steinstrukturen ergänzt werden.

Ökologische Bedeutung

Sandlinsen bieten erdnistenden Wildbienenarten geeignete Stellen, um ihre Niströhren zu graben. Fast 70 % der mitteleuropäischen Wildbienen-Arten graben Gänge für ihre Nester in sandige bis humose Bodensubstrate; sie profitieren nicht von gängigen Wildbienen-Hotels. Neben den Sandflächen benötigen Wildbienen aber auch noch ein reichhaltiges Blütenangebot in der Umgebung.

Sandige Flächen oder offene Bodenstellen nutzen auch Sandlaufkäfer, verschiedene Sand- und Ödlandschrecken sowie manche Schneckenarten der Trockenwiesen und -weiden. Zauneidechsen brauchen für die Eiablage sandgefüllte Kammern unter Stein- oder Holzstrukturen. In der Sandschicht werden die Eier unter stabilen, warmen Temperaturbedingungen ausgebrütet. Grosse Sandschüttungen mit senkrechten Wänden nutzen Bienenfresser, Eisvögel oder Uferschwalben für den Bau ihrer Brutröhren (siehe Merkblatt «Uferanriss und Steilufer»).

Idealer Standort



- Sonniger, trockener Standort mit vielfältigem Blütenangebot in der Nähe
- An Stellen ohne Erosionsgefahr (z. B. am oberen Böschungsbereich)



- Wenn möglich nicht an störungsintensiven Stellen (z. B. Störung durch Hunde oder Katzen)
- Nicht in stark wüchsiger Vegetation (Beschattung, Überwucherung)

Zielarten

Sandbiene



Blaufügelige Sandschrecke



Bauweise

Eine **Sandlinse** sollte eine Grösse von mindestens 5 m² und mindestens 50 cm Tiefe haben. Je grösser die Sandlinse ist, desto mehr Platz steht für sandnistende Wildbienen und andere Arten zur Verfügung. Idealerweise wird für die Sandlinse eine ca. 40 cm tiefe Mulde ausgehoben und diese bis 10 cm über die Bodenoberfläche hinaus mit Substrat gefüllt. Bei wenig durchlässigen Böden wird der Grund der Grube mit einer ca. 10 cm dicken Schicht Kies versehen. Diese Schicht wirkt als Drainage und verhindert Staunässe im Sand. Mit der Zeit setzt und festigt sich der Sand, darum sollte die Sandlinse leicht überhöht angelegt werden. Der Rand der Struktur kann mit Steinen und/oder Totholzstücken abgegrenzt werden.

Sandflächen werden in der gleichen Art und Weise, aber grossflächig gebaut. Ihre Ausdehnung richtet sich nach der lokalen Geländemodellierung.

Für **Sandhaufen** wird der Sand analog zur Sandlinse verbaut und weiter zu einem Haufen aufgeschüttet. Den Randabschluss bilden einige Steine und Totholzstücke.

Unterhalt und Pflege

- Invasive Neophyten und andere stark wuchernde Pflanzen konsequent entfernen.
- Schattenwerfende Gehölze zurückschneiden.
- Jährlich bei trockenem Boden Gräser und andere Pflanzen von Hand entfernen.
- Um lückigen Bestand zu erhalten, vereinzelt Pflanzen stehen lassen.
- Bei Vergrösserung des Sandhaufens unbedingt darauf achten, dass die Wildbienengänge nicht zugeschüttet werden (in die Breite vergrössern bzw. seitlich erweitern).

Kosten und Finanzierung

Vor dem Ausheben der Grube für die Sandfläche muss das Gebiet während der Vegetationsperiode auf invasive Neophyten geprüft werden. Neophytenhaltiges Bodenmaterial muss gesetzeskonform verwertet werden.

Es eignet sich ungewaschener Sand aus Abbaustellen, der in der Hand weder verklumpt noch durch die Finger rieselt, sondern relativ kompakte Krümel bildet. Die Kosten belaufen sich inkl. Transport und Einbau auf ein paar hundert Franken pro m³.

Im Förderprogramm «Vielfältige Zürcher Gewässer» können Sie ein Gesuch im Bereich «Strukturen» einreichen.

Weitere Informationen

Weiterführende Literatur, Webseiten und Informationen zu dem Thema finden Sie [hier](#) unter Merkblätter.